



Rad- und Skiclub
Monte Kali Neuhof e.V.

VEREINSMAGAZIN



Rad und Ski-Club

Monte Kali Neuhof e.V.

Vorstand

Satzung

Beitrittsformular

befreundete Vereine

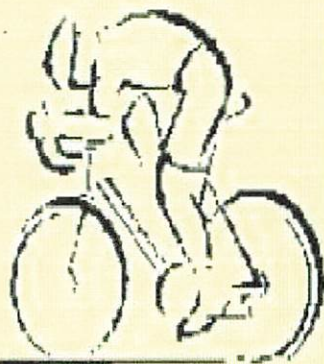
Sponsoren

Termine

WWW.RSC-MONTE-KALI.DE

A

Rad



Ski



Ausgabe 03/2002

VEREINSMAGAZIN

2001



Liebe Sportfreunde,

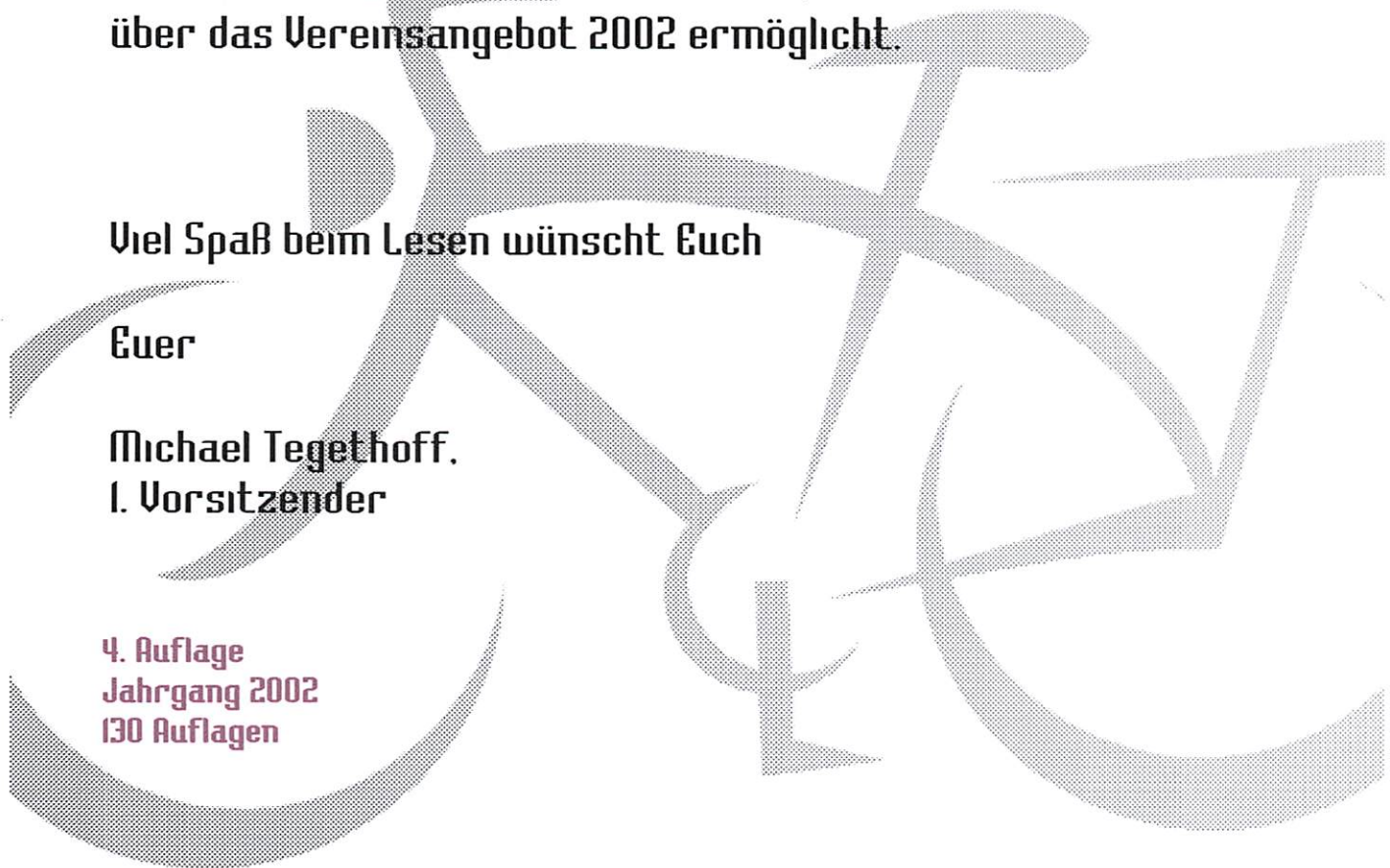
ich denke, dass die 4. Ausgabe unseres Vereinsmagazins wieder einen unterhaltsamen Rückblick auf das Jahr 2001 und einen Überblick über das Vereinsangebot 2002 ermöglicht.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Euch

Euer

Michael Tegethoff,
1. Vorsitzender

4. Auflage
Jahrgang 2002
130 Auflagen



Terminkalender 2002

Liebe Vereinsmitglieder,

die neue Saison hat begonnen. Unsere Skifahrer haben ihre Skifreizeit bereits hinter sich, die Radfahrer sind ab 10. März zum Trainingslager auf Mallorca. Die RTF-Saison beginnt offiziell am 9.3. in Rossbach mit einer CTF. In unserem diesjährigen Programm haben wir für uns wichtige und interessante Radveranstaltungen sowie alle Vereinstermine aufgeführt. Sicherlich ist für jeden etwas dabei und wir würden uns sehr freuen, wenn die zahlreichen Angebote von unseren Mitgliedern besser angenommen würden.

Bereits im zweiten Jahr wird der Hess./Bayr. Radvierer veranstaltet, in diesem Jahr zusätzlich mit einem Radmarathon im Rahmen des Hessen-Cups. Dies wird die Hauptveranstaltung für unseren Verein werden und wir bitten schon heute alle Vereinsmitglieder sich diesen Termin freizuhalten, denn es werden sehr viele Helfer benötigt.

Vielleicht findet sich auch neue Radfahrer, die sich an die Marathonstrecke heranwagen oder sich zumindest auch an den anderen Veranstaltungen des Hessen-Cup`s beteiligen.

Überall werden auch kürzere Strecken angeboten. Nur so können wir auf Dauer die Teilnehmerzahl bei unserer RTF steigern, denn wie man in den Wald ruft schallt es zurück.

Der Vorstand hofft auf ein aktives Vereinsleben im Jahr 2002

Mi 17.4.2002 18.30 Uhr	regelmäßiger Herren-Rennrad-Treff
Do 18.04.2002 18.30 Uhr	regelmäßiger Damen-Rennrad-Treff
So 05.05.2002	RTF und HC-Marathon
Do 30.05.2002 13.00 Uhr	Schätzduathlon
Sa 17.08.2002 14.00 Uhr	30 km Zeitfahren
Sa 17.08.2002	Sommerfest
Sa 31.08.2002 So 01.09.2002	Damen-Radtour
Sa 07.09.2002 So 08.09.2002	Herren-Radtour

Fr 13.09.2002 - So 15.09.2002	Familien-Freizeit in Dietges
So 13.10.2002 10.00 Uhr	regelmäßiger Herren MTB-Treff
So 20.10.2002	MTB-Bergzeitfahren Oberkalbach
So 26.10.2002 14.30 Uhr	regelmäßiger Damen MTB-Treff
So 03.11.2002	MTB-Sprintrennen II. Schacht
So 24.11.2002	Fahrt zur Enzianhütte
Di 31.12.2002	CTF Neuhof
<u>Hess.-Bayr. Radvierer 2002</u>	
So 05.05.2002	Neuhof
So 28.07.2002	Elters
So 15.09.2002	Kothen
So 29.09.2002	Mackenzell

Radtraining in Italien

Wie macht man die besten Fänge? Anfüttern oder Aushungern? Diese philosophische Frage galt es zu klären, dazu aber später.

Nach immerhin sechs Radtrainings auf Mallorca war uns allen klar, dass diese Insel zu klein ist, um beim siebten Aufenthalt noch Neues zu entdecken. Also beschlossen wir, das diesjährige Radtrainingslager in der Emilia Romagna in Italien aufzuschlagen. Zu acht machten wir uns im Sprinter mit Radanhänger auf den Weg nach Valverde bei Cesenatico an der Adria. Die Fahrt durch die Nacht dauerte nur für die Fahrer wirklich zehn Stunden. Wir anderen wachten bei 25° in Italien auf. Ein Traum, nach dem verregneten und für Radfahrer schrecklichem Frühling. Das Beziehen der Zimmer war schnellstens erledigt, so dass wir um 12.00 Uhr schon auf den Rädern saßen.

Wir fuhren westwärts ins Landesinnere und waren sofort fasziniert von dem beginnenden Hügelland. Nach den ersten Hügeln wurde aus Faszination Respekt – die Hügel entpuppten sich als 15 – 20 Prozenter. Aber wir waren alle heiß, und so schafften wir am ersten Tag über hundert Kilometer. Bereits hier zeigte sich, dass unser Howard der Pechvogel dieses Trainingslagers sein sollte. Insgesamt viermal löste sich seine Sattelstütze, so dass er die letzten 20 km ohne Sattel fuhr – teilweise im Stehen. Weiterhin musste er einen Platten und einen Sturz im dichten Verkehr in Cesena – glücklicherweise ohne Folgen –

ertragen. Sieht man hiervon ab, kamen wir unbeschadet im Hotel an.

Bei dem Hotel handelte es sich um einen typischen Bau aus der Anfangszeit des Tourismus an der Adria. Allerdings wurde es über den Winter einer Generalüberholung unterzogen, um eine Kategorie auf vier Sterne aufzusteigen. Sehr erfreulich war die Tatsache, dass es einen abschließbaren Radkeller und eine einigermaßen funktionierende Infrastruktur für Radfahrer gab. Das hatte zur Folge, dass wir uns in bester Gesellschaft mit anderen Rennradfahrern aus Bayern, Österreich und der Schweiz befanden. Weiterhin erfreulich war, dass der Tafelwein zum guten italienischen Abendessen frei war. Leider nur die erste Karaffe – maximal einmal vom Kellner aufgefüllt. Und so entbrannte eine heiße Diskussion, ob man dem „Bub“ (Ivos Bezeichnung für den Kellner, der eigentlich Baggio hieß) schon jetzt eine kleine Aufmerksamkeit zustecken sollte (Anfüttern) oder ihn hungern lassen sollte (Aushungern). Trotz unzähliger Karaffen konnte diese Frage abschließend nicht geklärt werden. Für diesen Abend bleibt jedoch festzuhalten, dass das Anfüttern zumindest bei einigen Teilnehmern für Kopfschmerzen gesorgt hat.

Am nächsten Tag stand San Marino, ein unabhängiger Staat in Italien, auf dem Programm. Dass es hier eine Woche vorher noch geschneit hatte, konnten wir bei

einer Temperatur von 27° beim besten Willen nicht glauben. Die frische, grüne Vegetation und die Aufgeräumtheit des kulturreichen Landes gefiel uns sehr. Allein die Straßen waren eine Katastrophe und eine Belastung für die Räder. Auch fiel die Orientierung anfangs etwas schwer, was wohl an der Vielzahl der Wege und Strassen und an der Ungenauigkeit der Karten lag. Letztendlich fanden wir jedoch immer unseren Weg und anschließend zurück zu unserem Hotel.

Am Montag kam Wigbert nach, der beruflich verhindert war. Auf dem Programm standen die Novo Colli – ein Teilstück des Giro. Und wieder hatte Howard Pech – diesmal war die hintere Felge durchgebremst und hinderte ihn am weiterfahren. Aber auch wir hatten „Pech“, denn es folgte der steilste Berg, den wir jemals gefahren waren – ein 24-Prozenter. Armin, der aus den Pedalen gerutscht war, konnte fast nicht wieder anfahren.

Abends ging die philosophische Diskussion weiter. Armin steckte dem „Bub“ zehntausend Lire zu, was den erbitterten Widerstand von Ivo hervorrief, der sich an seine ersten bezahlten Jobs erinnerte. Im zarten Alter von vierzehn Jahren hatte er für 2,50 die Stunde Autos gesäubert – wohlgemerkt innen wie außen.

Waren die ersten Touren von Capitano geplant, zeichnete für die Folgetage jeweils ein anderer für die Tour verantwortlich. So ergab es sich, dass dienstags Jason an der Reihe war. Die Planung sah eine flache, schnelle Etappe nach

Ravenna vor, dass Ziel war ein 30-er Schnitt. Aufgereiht wie auf einer Perlenspur rasten wir über die Straßen – der belgische Kreisel brummte. Spätestens an diesem Tag zeigte sich, dass sich eine sehr homogene Gruppe gefunden hatte, denn abends hatten alle einen Schnitt von 30,1 auf dem Tacho – und das bei fast 160 km!

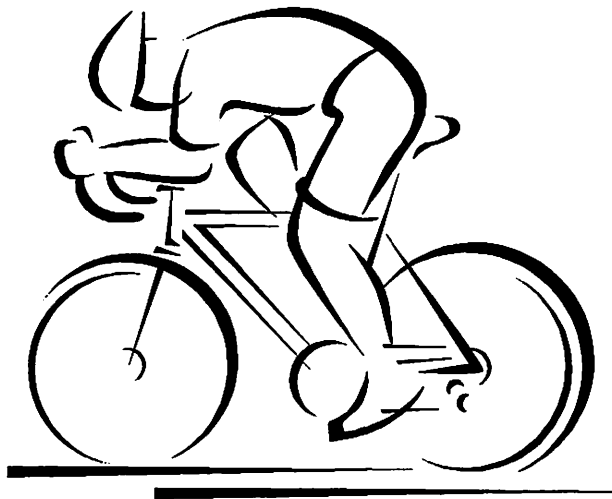
Ein Teil der Truppe nahm dies zum Anlass, am Folgetag einen Ruhetag einzulegen. Neben Einkaufen, Bummeln und Faulenzen versuchten wir uns in Beach-Volleyball. Zwei Italiener verstärkten jeweils eine Mannschaft. Hier machten wir auch Bekanntschaft mit Mustafa – einem sogenannten Fliegenden Händler. Schwer bepackt mit allerlei Krimskrams versuchte er uns jeden Tag irgendetwas anzudrehen. Oft war er mitten im Verkaufsgespräch verschwunden – erst einige Zeit später bemerkten wir vorbeifahrende Carabinieri.

Die folgenden Touren führten uns immer wieder ins Hinterland. Der Cappucino zur Mittagspause und das italienische Essen ließen uns jedes Mal die steilsten Berge vergessen. Kein Wunder, dass aus der Emilia Romagna einige der besten Rennradfahrer der Welt kommen – hier muss man einfach Rad fahren. Stellvertretend seien hier Marco Pantani und Mario Cipollini genannt. Der Respekt der Autofahrer vor den Rennradfahrern fiel uns auch immer wieder auf. Kein Hupen, kein Vorbeifahren im 3-cm-Abstand, hier gehört man als Radfahrer offensichtlich „dazu“.

Nach 700 km in der Emilia Romagna bleibt folgendes festzuhalten:

1. Anfüttern ist besser als Aushungern!
2. Säckel hat einen Waschbrettrücken!
3. In Italien sind selbst hässliche Frauen hübsch!
4. Ivo ist im Alter von 14 Jahren ausgenutzt worden!

Kroni



Alles hat ein Ende ...

... auch der Neuhofer MTB-Duathlon

Am 07.04.2001 wurde zum siebten und letzten Mal der Neuhofer MTB-Duathlon im Opperzer Wald ausgerichtet.

Bei dieser historischen Veranstaltung sind 54 Teilnehmer, davon 20 beim Schnupperduathlon, gestartet. Aus Neuhofer Sicht ist besonders der 2. Gesamtplatz von Ralph Möller, der diesen Wettkampf als Vorbereitung für den Ironman in Roth nutzte, und der 1. Altersklassenplatz des erst 14-jährigen Lukas Marwitz auf der Langdistanz erwähnenswert.

Beim Schnupperduathlon dominierten Frank Hau, ebenfalls Ironman-Starter, die Herren- und Andrea Adamczyk die Damenkonkurrenz. Der erst 11-jährige Kilian Schmitt erzielte hier den 2. AK-Platz.

Die Ergebnisse im Überblick:

Duathlon (5 km Laufen / 26 km Radfahren / 5 km Laufen)

Männer

1. Peter Weigel	TSV Poppenhausen	1:32:42	1. AK-Platz
2. Ralph Möller	RSC Monte Kali Neuhof	1:35:39	1. AK-Platz
3. Andi Desch	Bike Schmiede 262	1:36:06	2. AK-Platz
7. Armin Fischer	RSC Monte Kali Neuhof	1:44:26	5. AK-Platz
8. Peter Weber	RSC Monte Kali Neuhof	1:45:28	6. AK-Platz
10. Frank Hau	RSC Monte Kali Neuhof	1:46:03	3. AK-Platz
12. Erhard Adamczyk	RSC Monte Kali Neuhof	1:46:57	1. AK-Platz
13. Bernahard Müller	RSC Monte Kali Neuhof	1:47:29	9. AK-Platz
17. Wolfgang Obermahr	RSC Monte Kali Neuhof	1:50:08	1. AK-Platz
21. Ivo Schmitt	RSC Monte Kali Neuhof	1:53:45	2. AK-Platz
25. Michael Tegethoff	RSC Monte Kali Neuhof	1:56:49	14. AK-Platz
26. Lukas Marwitz	RSC Monte Kali Neuhof	1:56:50	1. AK-Platz

Schnupperduathlon (2,6 km Laufen / 10 Km Radfahren / 5 km Laufen)

Männer

1. Frank Hau	RSC Monte Kali Neuhof	0:49:56
5. Winfried Trabert	RSC Monte Kali Neuhof	0:56:01
6. Egon Adamczyk	RSC Monte Kali Neuhof	0:56:20
7. Roger Möller	RSC Monte Kali Neuhof	0:58:09
20. Alfons Schmitt	RSC Monte Kali Neuhof	1:26:04

Frauen

1. Andrea Adamczyk	RSC Monte Kali Neuhof	0:58:58
2. Berit Paschek	RSC Monte Kali Neuhof	1:02:23
3. Simone Müller	RSC Monte Kali Neuhof	1:04:49
4. Andrea Möller	RSC Monte Kali Neuhof	1:04:58
5. Heike Tegethoff	RSC Monte Kali Neuhof	1:05:45

Schüler

1. Christopher Grob	Skiclub Flieden	1:04:48
2. Kilian Schmitt	RSC Monte Kali Neuhof	1:24:19

Schülerinnen

1. Sandra Kreß	Skiclub Flieden	1:01:21
----------------	-----------------	---------

Obwohl es unter den Insidern eine sehr beliebte Veranstaltung war, die Teilnehmerzahlen aber regelmäßig hinter den Erwartungen zurückgeblieben sind, haben sich die Verantwortlichen des RSC Monte Kali Neuhof entschlossen, diesen Wettkampf aus dem offiziellen Terminkalender zu streichen.

Zur Weiterführung der jährlichen Vereinsmeisterschaften ist künftig lediglich eine vereinsinterne Trainingsveranstaltung geplant.

(Michael Tegethoff)

Hess.-Bayr. Rad-Vierer

rund um den Monte Kali Neuhof



FZ-Redakteur Bertram Lenz, Edgar Vey von den VR Banken, Ferdinand Herr von der SG Elters, Neuhofs erster Beigeordneter F.-J. Adam, Peter Seufert von Förstina, Willi Steiner von der DJK Kothen, Manfred Herget von der TSG Mackenzell, Bundestagsabgeordneter Martin Hohmann, Michael Tegethoff

Datum:	20.05.2001
Start:	7.00 Uhr
offizieller Startschuss:	10.30 Uhr durch den Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann
Strecken:	49 km, 125 km, 153 km 25 Volksradfahren
Teilnehmer	804
zurückgelegte Kilometer:	40961 km
Betrag der Spendenaktion:	4096,00 DM
vereinseigene Helfer:	89

Verpflegung:

**1400 Bananen
80 Kisten Getränke**

**Teams mit den meisten
Teilnehmern:**

- 1. Bürgerverein Dorfborn (43)**
- 2. DJK Kothen (40)**
- 3. RC 07 Fulda (33)**



Bei strahlendem Sonnenschein ließ sich diese Veranstaltung als „voller Erfolg“ für den Verein, alle Aktiven und nicht zuletzt für die FZ Spendenaktion verbuchen.



Erlebnismomente Dietges

vom 05.-07.10.01

Spaghetti-Agenda



... mit Spass für die
Kleinen und ...



"Puppenspiele"



... die Grossen.

D A M E N R R A D T O U R 2001

Die diesjährige Damenradtour sollte einmal nicht ganz so bergig und anstrengend werden. Es wurde eine Fahrt zu dem Weinfest nach Volkach geplant. Am ersten Tag 80 km, am zweiten Tag nur 40 km wegen der evtl. Nachwehen.

Am Samstag, den 11. August trafen wir uns um 7.30 Uhr vor der Bike-Kurve zum Sektumtrunk, ohne den keine Damentour anfangen darf. Leider waren wir trotz toller Planung und Vorbereitung nur zu neunt. Nach der flüssigen Stärkung ging es dann langsam Richtung Fliesen. An der ersten Kreuzung mussten wir uns schon von Uli verabschieden, deren Radtasche schon den Geist aufgegeben hatte. Wir fuhren langsam weiter und wurden nach der Hälfte der Strecke von Uli samt neuem Rucksack eingeholt. Am Bahnhof von Fliesen eingetroffen, wurde erst einmal ein Sektfrühstück eingenommen. Ordentlich gestärkt stiegen wir um 9.10 Uhr in den Zug nach Gemünden ein. Dort angekommen ging es endlich gegen 10.30 Uhr richtig los. Nach den ersten 5 km machten wir schon Bekanntschaft mit einer Männergruppe von Arbeitskollegen, die wohl das gleiche Ziel gewählt hatte, nur etwa 20 km kürzer auf direktem Wege. Es wurde sich für den Abend auf dem Weinfest verabredet (was dann aber in dem Trubel des riesengroßen Festes nicht geklappt hatte). Nachdem bei der nächsten kurzen Rast der Sekt zur Neige ging, mussten wir natürlich für Nachschub sorgen und stürmten den nächsten Edeka, wo wir uns gut eindeckten. Zwischendurch wurden wir zu etlichen Zwischenstops gezwungen, da fast immer irgendwo ein Handy klingelte. Es bekam ab sofort jeder nur noch 2 Minuten Handygespräch erlaubt, was jedoch der einen oder anderen nicht ausreichte. In Ochsenfurt wurde dann endlich gegen 14.30 Uhr die erste längere Rast gemacht.

Es gab eine kleine Stärkung, und wir nahmen Verbindung mit unseren Nachkömmlingen Marion (sie soll bloß unser Gepäck nicht vergessen !) und Mary (kommt sie oder kommt sie nicht ?) auf. Da Marion sich auch noch den Wein verdienen musste, kam sie auf Inlinern uns entgegen. Gegen 18.00 Uhr trafen wir uns in Kitzingen, wo ein Brückenfest stattfand. Bei toller Blasmusik (können die nicht ein bisschen leiser sein ?) hat das Radler trotzdem geschmeckt. Doch wir mussten auch noch unsere letzten 9 km hinter uns bringen und fuhren irgendwann weiter. Marion zeigte uns erst einmal, wie schnell und wie gut sie Inliner fahren kann.

Man muss sagen sie hat diese Prüfung bestens bestanden. Gegen 19.30 Uhr kamen wir nach 102 km in Dettelbach nach einem letzten steilen Berg im Hotel Franziskaner (neben der Wallfahrtskirche !) an. Nun hatten alle eine halbe Stunde Zeit zum Duschen und Herausputzen.

Da die eine oder andere doch etwas länger brauchte wurde es dann doch etwas später bis wir unser Essen bestellen konnten. Jetzt waren alle bereit für das Abenteuer Weinfest. Es wurden noch einige Aspirin als Vorsorge geschluckt, 2 Taxis bestellt und dann ging's ab nach Volkach ins Vergnügen. Unser Taxifahrer (sein Vorbild war bestimmt Michael Schumacher) brauste davon, Mary konnte uns kaum folgen. Da Mary Schwierigkeiten mit einem Parkplatz bekam und auf jeden Fall noch am Abend nach Hause fahren wollte, lud sie uns nur aus und fuhr gen Heimat. Wir waren aller guter Stimmung und bahnten uns einen Weg durch die Menge.



Da es weit und breit keine freien Plätze gab, suchten wir uns erst einmal einen Weinstand und deckten uns mit dem edlen Tropfen ein. Endlich erspähten wir einen Platz und knüpften auch spontan mit unsern Tischnachbarn Kontakt. Es stellte sich heraus, dass es ein Winzer aus Volkach war. Wir hinterließen so einen guten Eindruck, dass wir zum Abschied noch für den nächsten Morgen zum Sektumtrunk eingeladen wurden. Später kamen aus allen Ecken niedergeschlagene, mit Problemen behaftete Männer, die von unseren „Geschwistern Berger“ (ehemals geborene Hübner) wieder auf den richtigen Weg gebracht wurden. Nachdem wir noch den Rest des Festplatzes zu Fuß erkundet hatten versuchten wir gegen 3.30 Uhr unser Bestes, zwei Taxis zu bekommen, die uns mit je 5 Personen nach Hause bringen würden. Die erste Hälfte hatte Glück, aber der Rest musste kämpfen. Schließlich gaben wir auf und einigten uns auf 2 weitere Taxis. Die Nacht war sehr kurz.

Nach dem reichhaltigen Frühstück (der Quark war ranzig, oder war es doch der Restalkohol ?) packten wir unser Gepäcktaxi (Marion) und fuhren mit frischem Elan, aber leicht lädiertem Gesäß, unserem Sekt entgegen (mit einem schönen Ziel fährt es sich fast von selbst). Marion und Ulli ließen sich natürlich den Sekt auch nicht entgehen, wir trafen sie gegen 10.15 Uhr auf dem Weingut. Nachdem wir uns das Perlwasser haben munden lassen und uns für Ende Oktober zur Weinprobe vormerken ließen, ging es weiter. Wir mussten ja gegen 14.00 Uhr den Zug in Schweinfurt erreichen. Der Schwager lotete uns noch zum Radweg und dann gaben wir Gas. Es wurden nur noch kurze Pipi-Pausen erlaubt. Gegen 13.15 Uhr kamen wir endlich in Schweinfurt an. Nur die Eisdielen, von der alle träumten, war in Nähe des Bahnhofes weit und breit nicht zu sehen. Da musste also auch ein Eis am Stiel reichen. Kaum fuhr der Zug in Richtung Würzburg ab, fielen bei den meisten schon die Augen zu. Der Aufenthalt von 45 Minuten in Würzburg nutzen wir dann zur Brötchenpause. Der erste Hunger hatte sich nun doch eingestellt. Dann ging es weiter nach Gemünden, wo wir wieder umsteigen mussten. Das artete doch bald zum Kraftakt aus: Räder aufladen, Räder abladen, wie oft denn noch? Als wir auf dem Bahnhof in Gemünden standen, fragten wir uns nur, wie alle diese Leute samt Fahrräder in diesen kleinen Zug passen sollten. Das setzte eine taktische Planung voraus. Da wir die ersten waren die wieder aus dem Zug

mussten, durften unsere Räder als letzte in den Wagen. Wir bekamen schon Angst, das ein oder andere Rad zurücklassen zu müssen. Mit freundlicher Mithilfe einiger Männer klappte dann doch alles. Zu unserer Freude konnten wir dann noch feststellen, dass sogar Plätze für uns reserviert worden waren. Das überraschte sogar unsere Simone. Ein toller Einfall von unserem Zugorganisator Thomas. Die Fahrkarten hätten wir uns auf dieser Strecke wirklich sparen können, der Zug war so voll, dass der Schaffner es nicht schaffte, wegen der Räder und der vielen Leute die Fahrkarten zu kontrollieren. Mit einer 1 Stunde Verspätung kamen wir endlich in Flieden an, wo das nächste Problem schon auf uns wartete. Die Zugtür zum Bahnsteig stand voller Fahrräder. Aber 2 Männer halfen uns mit dem um-, aus- und wieder einladen der fremden Fahrräder, was aber zu nicht besonders freundlichen Sprüchen mancher weiblicher Mitreisenden führte. Nachdem wir die letzten Treppenstufen für diesen Tag samt Fahrrad gepackt hatten, suchten einige, wie sollte es auch anders sein, schon wieder das stille Örtchen auf. Da dieses uns verschlossen blieb, mussten mal wieder die Büsche herhalten. Für die nächste Fahrt wurde schließlich beantragt, auf jeden Fall einen Toilettenwagen für unsere „Vielpinkler“ mitzunehmen. Gegen 17.30 Uhr, nach nun doch 60 km, fuhren wir frisch erholt bei Vogel's vor, wo hunderte Neuhofer Bürger schon auf uns warteten und extra anlässlich unserer Ankunft ein Sommerfest feierten. Nun floß das Bier und Radler in Strömen. Natürlich wurden einige auch schon wieder von den Kindern in Beschlag genommen. So nach und nach löste sich dann alles langsam auf. Die letzten harteten aber doch bis spät in die Nacht bis zum Schluß aus.

Alles in allem war es wieder einmal eine rundum gelungene Damenradtour. Den Organisatoren Simone & Heike sei hier ein dickes Lob ausgesprochen, selbst das Wetter hätte nicht besser sein können.

(Bericht: Kerstin Eisenstein)



Claudia Schaub, Heike Tegethoff, Uli Greif, Marika Albert, Andi Möller, Simone Schneider, Uli Raab, Jutta Möller



Alpenüberquerung 2001



Fimberpass 2608m

Teilnehmer: Holger Tscholitsch,
Peter Böse,
Wigbert Wiegand und
Klaus Hilpert

Zeit: vom 06. Sept. bis 09. Sept. 2001

Strecke: St. Anton – Neue Heilbronner Hütte – Galtür – Ischgl – Heidelberger Hütte – Fimberpass 2608m – Val Sinesta – Sent – Scoul – S-charl – Pass da Costainas – Lü – Val Mora – Lago San Giacomo di Fraele – Arnoga – Passo Val Viola – Alp Capo – Sfazu – Poschiavo.

Höhenmeter: 6300 Hm
Gesamtstrecke: 201 Km
Fahrzeit: 19 Std.
Schieben/Tragen: 12 Km



Herrenradtour des RSC Monte Kali Neuhof

im Jahre des Herrn 2001

Am Samstag, 08.09.01 war es endlich soweit:

15 (?) unerschrockene Recken des RSC Monte Kali „brachen“ zur traditionellen Herrenradtour auf, die in diesem Jahr von Hanau nach Rüdesheim führen sollte. Nach einer bereits turbulenten Zugfahrt von Neuhof nach Hanau, wo man am dortigen Hauptbahnhof mit unserem Vereinsmitglied Ivo Schmitt zusammentraf, bestiegen die Mannen die fahrbaren Untersätze

Über den gutausgebauten Mainuferradweg ging es zunächst in den Stadtteil Hanau-Steinheim, wo wir in der Altstadt im Cafe „Huttenhof“ die erforderliche Stärkung in Form eines amerikanischen Frühstücks zu uns nahmen. Erwähnenswert ist auf jeden Fall die aufrechte Haltung unseres Ski-Wartes „Hütli“, der trotz durchzechter Nacht (Hütli hatte am Vortag Geburtstag gefeiert und die Nacht hatte sichtlich Spuren hinterlassen) tapfer durchhielt..

Hierbei wurden bereits von einigen Furchtlosen erste geistige Getränke „eingefahren“, was die Anforderung von Masseurinnen entbehrlich machte. Mit gelockerter Muskulatur radelten wir nach dem fröhlichen Aufenthalt in Richtung Frankfurt auf dem Mainuferradweg weiter. Wir passierten ohne nennenswerte Zwischenfälle das Sachsenhäuser Ufer und fuhren an der dortigen Uferpromenade entlang, wo wir Zeuge eines Ruderbootrennens der dort ansässigen Rudervereine werden konnten, welches in antiken Booten veranstaltet wurde.

Nach kurzem Zwischenstopp ging es weiter durch die Innenstadt. An der Peripherie der Stadt angelangt, ging es weiter Richtung Wiesbaden. Der nächste – ungeplante - aber größere Halt, verbunden mit entsprechender Nahrungsaufnahme erfolgte sodann in der Ortsmitte von Kelsterbach, wo gerade ein Straßenfest zu Weizenbier und Grilladen einlud.



Von dort aus ging es weiter bis nach Mainz-Kastell, wo wir an einer Gaststätte am Mainufer, unser Vereinsmitglied Karl in unserer Mitte begrüßten. KARL, der am frühen Morgen bereits in Frankfurt auf einer Baustelle (man munkelt es habe sich um eine Telefonzelle gehandelt) noch einige Kubikmeter Estrich verlegt hatte, wobei er die korrekten Estrichmaße (3,5 cm. Höhe) mit seinen " geeichten Gummistiefeln " abmaß, war mit dem Auto nach Mainz-Kastell gekommen, um von dort die weitere Strecke mit uns zu radeln.

Im Biergarten, bei entsprechender Labung, dauerte es nicht lange bis die ersten Kalauer zum Besten gegeben wurden. So prologierte Karl, dass er – O-Ton-: als erster auf der Baustelle gewesen sei, das war noch nie da. Eine

Schnapsrunde beschloss diesen Aufenthalt und es ging weiter auf Rüdesheim zu. Die abschließenden Kilometer bis Rüdesheim verliefen in bester

Stimmung, zumal auch der Wettergott es wieder einmal gut mit uns gemeint hatte.

In Rüdesheim angekommen, wurden wir noch einmal stark gefordert, galt es doch den steilen Anstieg (gut 12 % Steigung) bis zur Jugendherberge zu bewältigen . Bis auf wenige Ausnahmen ließen es sich die Jungs auch nicht nehmen, den Berg fahrend zu bezwingen.

Nachdem die Satteltaschen abgelegt worden waren, erfolgte auch schon der Empfang der Bettwäsche und die Zimmer konnten bezogen werden. Der anschließenden Körperpflege folgte dann der Fußmarsch nach Rüdesheim, wo zunächst ein ausgiebiges Abendmahl zelebriert wurde. Danach schwärmte die Truppe aus um das Nachtleben in der weltbekannten Drosselgasse und Umgebung zu erkunden. Hier wurde in den folgenden Stunden Geschichte geschrieben. Nachfolgend nur einige Auszüge, die dennoch geeignet sind, einen Einblick in die Erlebnisse zu geben:

In kleineren Gruppen, dennoch miteinander „fiel“ die Truppe in die Drosselgasse ein und mischte sich unter das bunte Volk der Touristen aus aller Welt. Insbesondere sind hier allen voran wieder die Asiaten zu

nennen. Unter all diesen stach jedoch besonders einer hervor, der einigen „Weltenbummlern“ bei der Zuordnung zum Volksstamm offenbar Kopfzerbrechen bereitete. Alleine wir wussten diesen einzuordnen: Es handelte sich zweifelsfrei um einen **Westeuropäer mit osteuropäischem Outfit –**

Es war unser Karl !!!!!

Karl hatte sich bezüglich der Abendgarderobe keine größeren Gedanken gemacht und ganz einfach einen Anzug aus dem Gepäck hervorgezaubert, der durch seine Knitterfreiheit seinesgleichen Sucht – nämlich seinen Jogging-Anzug. Karl zollte den staunenden Passanten keinerlei Beachtung und schritt selbstsicher einher.

Wir suchten nun die ersten Etablissements auf, wo es aufgrund des starken Besucheraufkommens doch recht schwierig war, mit dieser großen Gruppe einen Platz zu finden. So trennten wir uns, doch das sollte kein Problem werden, da man sich in der näheren Umgebung immer wieder über den Weg lief.

Karl sorgte auch im weiteren Verlauf des Abends immer wieder für Auflockerung und Erstaunen im weiten Rund. Er war es, der durch seine Randbemerkungen für Muskelkater in der

Lachmuskulatur sorgte. So dokumentierte er beispielweise auf seine ihm eigene Art die Versuche einiger Gäste, sich zu den Klängen heimischer Volksweisen in teils noch unbekanntem Rhythmus zu bewegen. Er klärte dazu einige Unwissende darüber auf, dass es sich hierbei um das sogenannte „Mumienschieben“ handele: Zitat: Die brauchst Du nur anzudrehen, dann kannst Du erst mal in Ruhe einen Schoppen trinken gehen; Wenn Du dann zurückkommst, dreht die sich immer noch !

Nachdem auch Karl nun zusehends die diversen Getränke entsprechend verarbeitet hatte, schien auch in ihm der Drang nach Bewegung in der vorgenannten Art mehr und mehr zu wachsen, denn er fragte schließlich: Wo sind die Weiber, an die keiner mehr rangeht ??

Im weiteren Verlauf des Abends kam es dann zu einem denkwürdigen Treffen in der „Restestube“ einer Lokalität. Einige RSC'ler, die offenbar vom gleichen Drang gequält diese Örtlichkeit aufgesucht hatten, begegneten sich dort. Beim Erblicken des Spiegelbildes konnten deutliche Ausbrüche männlicher Eitelkeit wahrgenommen werden, als sich einer der Betroffenen mit den Worten lobhudelte: Mann Seh' ich heute wieder gut aus. Auf



den Abdruck des Namens dieser Person wird aus datenschutzrechtl. Gründen verzichtet.

Karl fiel auch hier wiederum durch seine Feststellung auf, als er sich im Spiegel erblickte: Es heißt doch gestreift macht schlank – ich merk nix davon. (Karl trug unter seinem knitterfreien Jogger ein figurbetonendes, längsgestreiftes T-Shirt, welches er sich keck unter den Anzug garderobiert hatte.)

Nachdem die Musiker nun noch einen drauflegten, hielt es auch weitere RSC'ler nicht mehr auf Ihren Plätzen. Sie wagten sich nun ebenfalls auf die Tanzfläche, um sich unauffällig unter die „Mumienschieber“ zu mischen. Dabei sorgte nun ein weiterer RSC'ler für Aufsehen, der mit seiner Tanzpartnerin einen spektakulären Sturz glücklicherweise unbeschadet

überstand. Diesen Sturz kommentierte er für das erschrockene Publikum dergestalt, dass er die Schuld dem „oolen Luder „welches er sich habe aufschwätzenlassen“, zuwies. Säckel, der mit einigen anderen das Treiben auf der Tanzfläche

beobachtet hatte referierte nun zu diesem Thema: Frage an eine Frau mit Silberblick: „Wollen wir Poppen ??“ Antwort: „Wie? Zu dritt ???“

Damit hatte auch er die Lacher auf seiner Seite. Zudem maßregelte er noch Wolfgang Kreß, nachdem es zu unmaßgeblichen Unstimmigkeiten Hinsichtlich der Wertung der Tanzpaare gekommen war mit den Worten: Das beste an Dir ist Dein Nachname, Du kleiner Alkoholzweg.

Nach dem erneuten Wechsel der Lokalität, sorgte wiederum Karl für Aufsehen und einen Aufschrei unter seinen Vereinskameraden. Beim Betreten eines Kellerlokals schritt er in seinem Knitterfreien Anzug elegant an den Treppenabgang heran. Die bereits an der Bar aufenthältlichen Kameraden trauten ihren Augen kaum, als sie

neben Karl einer Dame angesichtig wurden, die nunmehr mit Karl die Treppenstufen „herabsegelte“ als seien sie auf dem Weg zum Traualtar. Die „ältere„ Dame trug ein Abendkleid, welches sich jedoch erheblich von dem **Outfit eines Westeuropäers mit ostdeutschem Outfit abhob.**

Unten angekommen platzte dieser Traum sofort wie eine Seifenblase, weil sich die Dame nämlich sofort von unserem Karl entfernte. Dennoch hatte Karl wieder einen sensationellen Auftritt, den ihm keiner nehmen konnte.

Danach trennte sich die Spreu vom Weizen und über weitere Begebenheiten wird der Mantel der Verschwiegenheit gehüllt. Nicht zuletzt jedoch auch deswegen, weil die Verfasser dieses Beitrages nunmehr den Beschwerlichen Heimweg anzutreten beabsichtigten. Zunächst gab es aber noch kleinere Wortscharmützel, da man sich über die Art des Heimkommens nicht einig wurde. Nachdem die Bestellung einer Droschke Ad Absurdum geführt wurde, wählten wir nun den Fußweg zur DJH. Dieser führte durch die Weinberge.

Der Anstieg trieb den Mannen wiederum den Schweiß aus den Poren und so manches Gramm

Alkohol war schnell wieder verbrannt. Säckel, der zwischendurch sogar den Weitermarsch verweigerte, legte sich zwischen den Weinreben kurz zur Ruhe.

Nach kurzer Nachtruhe und einem „übersichtlich angeordneten „ Frühstück, wurde dann die Heimfahrt angetreten. Diese führte über den Rheingau-Riesling-Radweg durch die Weinberge und verlief bis auf einige kleinere technische Zwangspausen und Regengüssen ohne besondere Vorkommnisse.

Wiederum in Kelsterbach wurde das Straßenfest angesteuert, was am Vortag aber bereits fast auf die Minute genau, angekündigt worden war. Dennoch mussten wir auf unsere vorbestellten Weizenbiere warten.

Bevor wir dann in Frankfurt unser letztes Etappenziel, nämlich das Kultlokal „Äppelwoi-Wagner“ ansteuerten, trafen wir noch auf einen Feuerwehrmann, der Berufsfeuerwehr Frankfurt – Walter Müller aus Schweben -, mit dem wir noch ein kurzes Schwätzchen hielten, nachdem dieser gerade einen Einsatz beendet hatte.

Dann kehrten wir beim WAGNER ein.



Der dortigen, für uns zuständigen Bedienung, haben wir zum Ende der Tour noch einmal für starke Reizungen der schon beanspruchten Lachmuskulatur zu danken, denn sie trug zu dem gelungenen Aufenthalt im Wagner nicht unwesentlich bei.

Hierzu einige kleine Dialoge:

Nach dem Essen wurde die Frage nach Zahnstochern an sie gerichtet, die Sie prompt mit der Gegenfrage beantwortet: Welche Größe brauchst Du denn ?

Als Ivo, der sich einige Randbemerkungen notieren wollte nach einem Blatt Papier fragte antwortete sie: Also wenn Dir der Zettel nicht ausreicht, bring ich Dir den Malblock für Kinder und reichte mir die unbeschriebene Rückseite der Speisekarte.

Beim Abkassieren wollte Ivo dann großzügig seine Zeche aufrunden und sagte zu ihr: Mache mer sechs - was sich nur auf die

(Ivo Schmitt)

Zeche bezog (ein Schelm sei, wer Böses dabei denkt) kam ihr Konter: Da musst Du mit Deiner Frau drüber sprechen, ich hab jetzt koi Zeit.....

Weitere Lacher riefen noch folgende Bemerkungen der RSC'ler in den Gesprächen hervor:

Zertifizierter Centurionmonteur-gemeint war Hütti

Ein Deutscher Bergmann kann alles, aber nichts richtig.....
Ausspruch von Säckel

Du hast ein enorm ausgeprägtes Kurzzeitgedächtnis.....

Nachdem alles verzehrt war, was gezahlt worden war ging es zum Südbahnhof, von wo aus die Heimreise angetreten wurde. Auch hier konnten noch einige Lachtiraden verzeichnet werden.

Alles in allem war diese Tour wieder ein voller Erfolg und alle Teilnehmer erwarten voller Vorfreude schon die Tour 2002.

Vereinsmeisterschaften Alpinski

Am Samstag, den **13.01.02**, fanden die diesjährigen Vereinsmeisterschaften des RSC Monte Kali Neuhof im Alpinski statt. Bei nicht ganz optimalen Witterungsverhältnissen wurde das Skirennen auf der berühmten „Oberkalbacher Streif“ ausgetragen. Die vom Skiwart, Jürgen Raab, und seinen Helfern präparierte und gesteckte Slalomstrecke erforderte nicht nur Mut zur Geschwindigkeit sondern auch Technik jedes einzelnen, was vor allem auch den jüngsten Teilnehmern zu Gute kam.



Das Starterfeld gliederte sich wie folgt: 10 Herren, 7 Damen und 8 Kinder. Gewertet wurde die Gesamtzeit aus zwei absolvierten Durchgängen. Von den Titelverteidigern des letzten Jahres war bei den Damen Heike Tegethoff angetreten, die aber schon im 1. Durchgang patzte und durch einen Sturz der Wertung fiel.



Den 1. Platz in der Kinderklasse (bis 10 Jahre) gewann Simon Möller (1:12,68 min) vor Moritz Heurich (1:12,82 min) und Benedikt Hilpert (1:24,52 min). Als schnellstes Mädchen kam Luca Möller (1:39,60 min) ins Ziel, gefolgt von Laura Müller (2:37,13 min) und Mara Vogel (2:43,90 min). Die jüngste Teilnehmerin war Paula Tegethoff.

Bei den Damen mussten sich Kerstin Ihrig-Vogel und Simone Schneider den 1. Rang teilen mit jeweils 1:03,48 min. Der Titel der Herren ging an Steffen Hildebrandt in 0:55,12 min, der den 1. Vorsitzenden, Michael Tegethoff mit 0:59,77 min nur knapp auf den 2. verwies.

Weitere Ergebnisse:

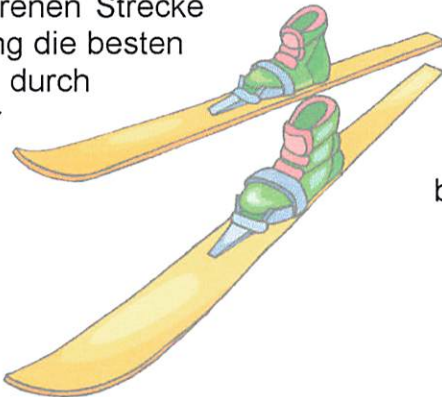
Damenklasse:

- 3. Fehler, Astrid 1:11,35 min
- 4. Heurich, Jutta 1:11,60 min
- 5. Piontek, Ulrike 1:18,74 min
- 6. Möller, Andrea 1:19,28 min

Herren:

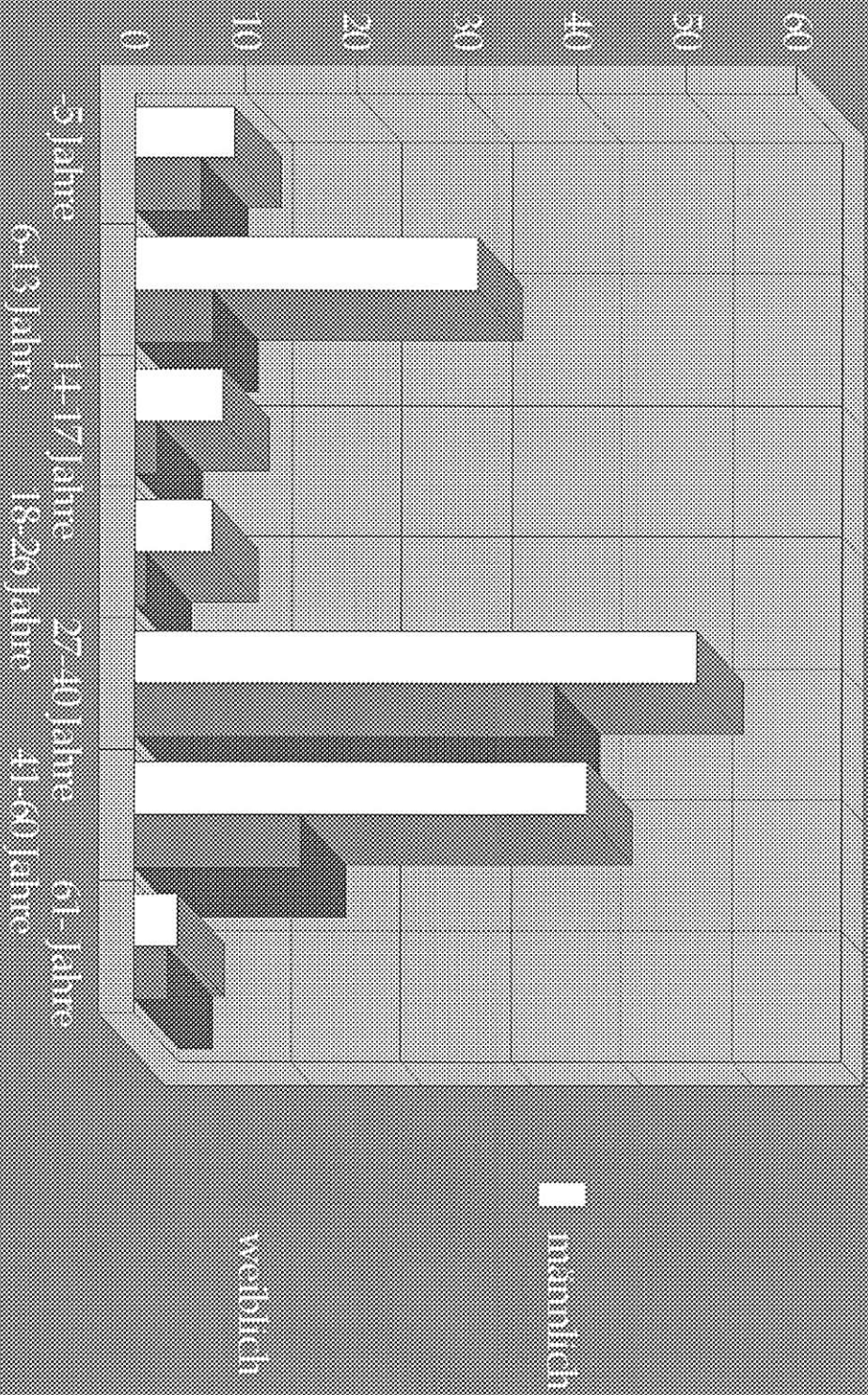
- 3. Röhrig, Arnold 1:01,88 min
- 4. Müller, Arthur 1:02,35 min
- 5. Piontek, Andreas 1:06,07 min
- 6. Möller, Roger 1:07,24 min
- 7. Birrenbach, Raoul 1:12,76 min (Snowboard)
- 8. Greif, Norbert 1:24,39 min

Bei den Herren zollten Leo Harengel und Jürgen Raab der doch schon etwas ausgefahrenen Strecke ihren Preis. Beide erzielten im 1. Durchgang die besten Zwischenzeiten, schieden jedoch im 2. Lauf durch Stuerze aus. Platz 8 belegte Norbert Greif, der während des Durchgangs einen Ski verloren hatte und so den Lauf mit nur einem Ski zu Ende bringen musste.



Marika Albert

Mitgliedererhebung · Stichtag: 31.12.2001



Skifreizeit 2002



Bereits zu Beginn sei angemerkt, dass bei der diesjährigen Skifreizeit weder das traditionelle „*Schwalbenlied*“ oder „*Ich sitze im Schlauchboot*“ geschmettert wurde und auch keiner der Teilnehmer/-innen, wie in den Jahren zuvor noch üblich, im Verlauf des Ausfluges seine Stimme verloren hat. Dies mag daran gelegen haben, dass *Mr. Slowhand* (alias *Ex-Trainer von Petersberg*) seine dreisaitige Gitarre in See/Ischgl vergessen hatte und sein letztjähriger Begleiter Nobbes mit seinem Sack-so-Seh nicht von der Partie war. Auch *Frau Schlau aus Dorfborn*, die ansonsten als stimmungswaltige Granate

mit von der Partie ist, war zu intensiv mit ihrer *sympathischen langen Errungenschaft* aus dem letzten Skiurlaub beschäftigt, um einen Liederabend mitzugestalten. Dass der diesjährige Ausflug, der in der Zeit vom 19.02.02 bis 23.02.02 stattfand und nach Südtirol führte, dennoch eine gelungene Sache war, können alle bestätigen, die dabei gewesen sind. Doch nun die Ereignisse, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben und in dem einen oder anderen Fall vom Berichterstatter auch leicht süffisant formuliert wurden, ohne aber den Wahrheitsgehalt zu vernachlässigen, der Reihe nach. Aus Datenschutzgründen wurde aber auf eine konkrete Namensnennung verzichtet. Übereinstimmungen der Personenbeschreibungen mit ortsbekanntem



Persönlichkeiten sind *rein zufällig* und *nicht* wirklich beabsichtigt.

Um 23.00 Uhr startete unser Bus, der von dem umsichtigen und wirklich guten Fahrer Dieter gesteuert wurde, in Richtung Süden. Entgegen der ursprünglichen Planung wurde aber nicht das Grödner Tal (das dortige Hotel entsprach in der Ausstattung nicht den Erwartungen der Reiseleitung) angesteuert, sondern unser Ziel war der Ort Rodenegg im Pustertal. Unser Zuhause für diese Tage war der „*Rodenegger Hof*“, ein Hotel das seine drei Sterne wirklich wert

war. Schade war nur, dass die wirklich schönen Zimmer mit den prima Betten von den meisten Reiset Teilnehmern „*wenig*“ und die tolle „*Sauna- und Schwimmbadwelt*“ auch kaum genutzt wurden. Unsere Truppe bestand in der Summe aus 37 Personen. Ein bunt gemischter Haufen. „*Onkel Albert*“, der Mann, der seine Survivalausrüstung immer im Rucksack mit sich führte, war mit 75 Lenzen der Senior, das Jungvolk unter uns waren die „*Wehner-Kids*“. Das Gros der Mannschaft bildeten bewährte Ski- und Après-Freaks, wobei sich auch die wenigen Neulinge, wenn auch mit gewissen Konditions- oder Anpassungsproblemen, nahtlos einfügten.

Bis dann für so manch verwöhntes weibliches Weichei die richtige Raumtemperatur im Bus gefunden war, hatten wir Nürnberg schon passiert, das *Lästermaul mit den zwei OO in der Mitte des Nachnamens* aus Büchenberg schon 6 Mark im Doppelkopf verloren, einige andere schon 6 Flaschen Bier getrunken, und *Onkel Albert* schon fast ausgeschlafen. Die von einigen Damen im Bus durchgeführte „Weinprobe“ wäre um ein Haar nicht folgenlos geblieben. Denn der so beschleunigte „Alzheimer“ führte dazu, dass *das sympathische langbeinige Mädels mit der hellen Stimme* (die Siegerin des letzt jährigen Skirennens) ihre Handtasche in einer Raststätte zurückließ. Ansonsten erreichten wir mehr oder weniger *taufersch* gegen 08.00 Uhr unser Hotel.

Die Zimmerverteilung erforderte einiges planerisches Geschick, wurde aber von den beiden Reiseleitern trotz nicht zu leugnender „Übermüdung“ noch problemlos gemeistert. Aus Sicherheitsgründen und Gesundheitsrisiken für einen möglichen Mitbewohner wurde unser „Oberholzmacher“ alias der haarlose *Anton aus Tirol* bei Büchenberg in ein Einzelzimmer eingewiesen.

Nach einer kurzen Möglichkeit zum Relaxen, die von den Teilnehmern unterschiedlich genutzt wurde, einige testeten die Matratzen, während andere noch das eine oder andere Erfrischungsgetränk zu sich nahmen, wurde gegen 11.00 Uhr zum nahen Skigebiet „Plose“ bei Brixen aufgebrochen. Hier war bereits bei der ersten Bergfahrt feststellbar, dass *der immer lächelnde, aus Heubach stammende Südländer* und sein Trainer und Freund, *der gnadenlose Strafkassenkassierer*, mit den zahlreich zu sich genommenen Erfrischungsgetränken wohl die falsche Vorbereitung für einen zünftigen Skinachmittag getroffen hatten. Hätten nicht einige *vorlaute Mädels in gelb* lauthals gebrüllt, säßen die beiden Herren, die fest eingeschlafen waren, wohl heute noch im Sessellift. Auch einem *Büchemicher Hackklötzchen*, der in diesem Jahr mehr den sprechenden Part der Reiseleitung übernommen hatte, wäre fast das gleiche Schicksal zuteil geworden. blieb für ihn das Nickerchen im Lift noch folgenlos, machte er gleich bei der ersten Abfahrt mehrfach schmerzhaft Bekanntschaft mit dem Kunstschnee. Nicht unerhebliche Verletzungen an der Hand zog er sich zu, als er unfreiwillig die Piste verließ und auf dem fast schneelosen Geröll zu Fall kam. Hierbei muss wohl auch der Zimmerschlüssel verlustig geraten sein, denn er blieb für den Rest der Woche, selbst nach intensiver Nachschau im ganzen Hotel unauffindbar. Aber auch für einen anderen Lift-Schläfer, nämlich *den gnadenlosen Strafkasseneintreiber*, sollte dieser Tag nicht ohne Verluste enden. Wobei aber sein Handy, welches sich von ihm gegen seinen Willen getrennt hatte, offensichtlich in feurige italienische Damenhände gefallen war. Dies verriet zumindest die Stimme, die sich bei einem späteren Kontrollanruf am besagten Handy völlig unberechtigt zu Wort meldete. Gut war nur, dass der *hilfsbereite Günni* dem müden *Strafkasseneintreiber* an diesem Abend die Skier zum Bus getragen hat, sonst wären diese sicher auch noch verloren worden.

Nach diesem sonnen- und erlebnisreichen Tag entspannten sich dann noch einige aus der Truppe in der schönen Saunawelt des Hauses. Hier kam es dazu, dass ein *solo reisendes hübsches blondes Mädchen aus Zimmer 14*, das vor zehn Jahren letztmals an der Skifreizeit teilgenommen hatte, im *Adamskostüm* von dem immer *freundlichen, aus Heubach stammenden Südländer*, in der Umkleide überrascht wurde. Spontan machte dieser die Tür wieder zu, um sie aber sofort danach wieder zu öffnen und dem erschrockenen Mädels ein Kompliment wegen ihres hübschen Tattoo zu machen. Ein Schelm ist der, der hier Schlechtes denkt. Nach einem guten Abendessen und einem ganz kurzen „Nachtisch“ an der Theke endete relativ früh der erste Tag. Selbst der *nimmermüde „Ex-Prinz“ aus Büchemich*, der ansonsten keine Schlussstunde kennt, war gegen 23.00 Uhr in *seinem* Bett verschwunden. Zuvor gab es noch eine kleine *unangenehme Überraschung* (es sollte nicht die einzige in diesen Tagen bleiben) für die *beiden hübschen blonden Mädels aus Zimmer 14*, als es darum ging, die Getränkerechnung zu begleichen. Hatte doch ein *ungebetener* Gast sich erlaubt, seine Getränke auf deren Zimmer aufschreiben zu lassen.

Ein böses Erwachen gab es am nächsten Morgen für den *gnadenlosen Stralkasseneintreiber*. Schlaftrunken und mit einer gehörigen Menge Restalkohol im Blut erblickte er noch orientierungslos eine langhaarige, muskulöse und eher übel riechende Person neben sich im Doppelbett. „**Wen habe ich denn da in meinem vollen Kopf gestern Abend mit nach Hause geschleppt?**“ war sein erster Gedanke, der ihm durch den Kopf schoss. Als er dann beim Blick durch das Zimmer auch noch einen Fernseher sah, den er nicht seiner Wohnung zuordnen konnte, glaubte er, sich auch noch in der Wohnung der Angebeteten sei. Bald aber war ihm klar, dass er sich im Skiurlaub befand und dieses dunkelhaarige Wesen neben ihm sein Freund, *der aus Heubach stammende Südländer*, war.

Ausgeruht startete bei Kaiserwetter die gesamte Truppe fast pünktlich um 08.18 Uhr in Richtung „Kronplatz“, dem wohl größten Skieldorado in Südtirol, das nach unserem letzten Besuch um eine neue Gondel und eine Superabfahrt (Herrenegg mit 60% Gefälle) erweitert worden war. Auf bestens präparierten Pisten wurden zahlreiche Kilometer zurückgelegt, wobei auch die Geselligkeit an diesem Tag nicht auf der Strecke blieb. So kam es, dass die männliche Führungscrew das „*Zappelmäxchen aus Büchemich*“ großzügig zu einer Runde Schnaps einlud. Dass nach dem Genuss von diesem Schnaps der *Max* erst richtig zu zappeln begann, wird sicher jeder glauben, der jemals diesen feurigen Tropfen zu sich nehmen *durfte*. Die Laute, die er von sich gab, waren nicht besonders artikuliert und dürften in keinem Wörterbuch zu finden sein. Aber den anderen Gästen am Nachbartisch war sofort klar, dass unser *Mäxchen* dringend das restliche Brot von deren Tisch benötigte, um wenigsten den ärgsten Schmerz zu lindern.

Schmerzen ganz andere Natur musste *Mr. Slow Hand*, der *Ex-Coach aus Petersberg* verspüren, der bei dem gleichen Hüttenbesuch sein *ganzes handwerkliches Geschick* zum Besten gab und sich beim Schneiden einer Schinkenscheibe fast den Zeigefinger abgeschnitten hätte.

Ebenfalls schmerzhaft endete ein Sturz für den *Truppführer der Umsonsttrinker*, der sich dabei ein Hämatom am rechten Auge zugezogen hatte. Nicht ganz verstummt ist jedoch bis heute das Gerücht, dass das besagte *Veilchen* von dem Ehemann eines *Skihasen* stammen soll, dem sich ein Mitglied der Umsonsttrinker-Truppe vehement genähert hätte und dem der Truppführer zur Hilfe eilen wollte.

Der abendliche Après-Ski in der *Tenne* war natürlich wieder ein Highlight der besonderen Güte. Auch der Genuss von teuren flüssigen Betäubungsmitteln führte nicht bei jedem dazu, dass schwachsinniges Liedgut (z.B.: Ring um die Eier), nackte fette Männerleiber oder plumpe Annäherungen einer weibliche Volleule als besonders lustig empfunden wurden. Als ebenfalls wenig lustig fand unser *Onkel Albert* die Verspätung von fast der gesamten Gruppe, da er vehement und äußerst gereizt die einzig ernsthafte Verfehlung der Mannschaft kommentierte. Mit Ausnahme dieser Verspätung, die aber ein paar Euros in die Kasse brachte, verhielten sich alle ordnungsgemäß und niemand fiel aus der Rolle.

Entgegen den Versprechungen hatte Markus, unser Wirt, an diesem Abend nicht seine originelle Westernbar im Keller geöffnet. Dem *sprechenden Teil der Reiseleitung*, also dem *Hackklötzchen aus Büchemich*, war das ohnehin völlig egal, da er nach einem Telefonat am frühen Abend auf dem Zimmer die Gelegenheit nutzte, wenn auch noch in voller Skibekleidung, eine Mütze Schlaf nachzuholen. Außer ein paar wund gelegenen Stellen, soll ihm diese Auszeit gut bekommen sein. Weniger gut bekamen dem *Ex-Prinz aus Büchemich* die paar Bierchen, die er an diesem Abend zu sich genommen hatte. Der dadurch gewonnene *Übermut* führte dazu, dass er spät in der Nacht sich in „*Kampfkleidung*“ über den Balkon dem Zimmer 14 näherte, um hier bei *zwei blonden*

Schönheiten um Asyl zu ersuchen. Hier bekam er aber von der u.a. dort wohnenden *Debütantin aus der Schützenstraße* ein *Körbchen*, an dem in der Folgezeit *der Ex-Prinz* einiges zu knappern hatte. Ein ebenfalls schweres Spiel hatte an diesem Abend wiederum das *Zappelmäxchen aus Büchenberg*, dem es nicht gelungen war, telefonisch Verbindung zu seinem geliebten Ehefrau herzustellen. Dies war natürlich für die drei *Schakale, Hütte', den vermeintlich arbeitenden Teil der Reiseleitung, das Lästermaul mit den zwei OO in der Nachnamenmitte* und einen *Debütanten aus Büchenberg, der ebenfalls bei der Polizei sein Geld verdient*, ein gefundenes Fressen. Um das *Zappelmäxchen* zu ärgern, wurde von diesen bösen Buben ein Liedchen umgedichtet, was ihnen auch in besonderer Weise gelang. Leider fand sich hier das geflügelte Wort über eine vermeintliche *Bierruhe* unbestätigt. Wenn es nämlich nach dem Bierkonsum gegangen wäre, hätte unser braves *Mäxchen* nichts mehr aus der Ruhe bringen dürfen.

Der Donnerstag brachte auch das eine oder andere Erlebnis mit sich, das Erwähnung finden sollte. Während es auf der Piste zu keinen Besonderheiten kam, kann ein medizinisches Ereignis der Nachwelt nicht vorenthalten werden. So kam es beim üblichen Mittagstreffen auf der *Herzalm* zu einer *Notoperation*, an der doch relativ groß dimensionierten Nase der *sympathischen, langbeinigen Dame mit der hellen Stimme*. Auf besagter Nase hatte sich eine unübersehbare, unschöne Hautunreinheit (Pickel) gebildet, der man mittels Skalpell zu Leibe rücken musste.



Über solch ein geeignetes Werkzeug verfügte natürlich nur die *heimliche Fotografin mit den unheimlichen Oberschenkeln*, die, wie für eine junge Frau üblich, natürlich immer ein *Leather“woman“-Messer* mit sich führte. So begann sie mit diesem grazilen Gerät dem „zierlichen Riechkolben“ auf den Leib zu rücken. Natürlich konnte *Frau Schlau aus Dorfborn*, die ausgebildete Fachfrau bei solchen Leiden, nicht tatenlos zuschauen und legte dann höchstpersönlich Hand an, um unser *langbeiniges Mädels mit der hellen Stimme* von dem Übel zu befreien. Zur Überraschung aller gelang die Operation komplikationsfrei, obwohl nicht nur die Patientin Betäubungsmittel zu sich genommen hatte.

Eine ganz andere Erfahrung musste *Hütte', der vermeintlich arbeitende Teil der Reiseleitung*, machen. So musste er feststellen, dass ein paar vergessene Handschuhe, die man von den „ehrlichen“ Funderinnen auslösen wollte, wesentlich mehr Kosten verursachen können, als ein vergleichbar neues Paar Handschuhe. Diese Aussage gilt aber nur dann, wenn bei den Funderinnen (und nicht nur dort) *geschäftstüchtige* und *schlaue Frauen* das Sagen haben und die *Eierlikör mit Sahne* zum Cult-Getränk Nr. 1 auserkoren haben.

Noch mehr hätte *Hütte', der vermeintlich arbeitende Teil der Reiseleitung*, leiden oder besser frieren müssen (er hatte seine Skijacke in Zillbach vergessen), wenn ihm nicht vom *Ehemann der jungen dynamischen Geschäftsfrau* mit einer Jacke (Weste) ausgeholfen hätte. Dass das gute Westchen leider etwas klein ausgefallen war und unser *Hütte'* darin wie ein *Michelin-Männchen* aussah, trug vor allem die anwesende Damenwelt mit Humor.

Nach einem wie immer zünftigen *Aprés-Ski* und dem Abendessen hatte der Wirt Markus zu einer *Fackelwanderung* zur naheliegenden Burg mit anschließendem *Glühwein* am Lagerfeuer eingeladen. Aufgrund wichtiger Telefonate gab es jedoch einige *Nachzügler*, die sich in der Dunkelheit verirrt

und schließlich vom Gros der Truppe mit ihren Fackeln im **Schlossgraben** gesichtet werden konnten. Dies veranlasste den **Ex-Prinz aus Büchemich** zu nachfolgender Aussage: „**Lasst uns aufbrechen, da unten kommt schon die nächsten. Ich glaub` die sind von Neckermann!**“ Nachdem dann am Lagerfeuer der eine ohne andere Glühwein verzehrt worden war, wurde endlich die Westernbar im Keller unseres Hauses aufgesucht. Nur mit letztem Einsatz gelang es der Reiseleitung den Wirt Markus davon abzuhalten, unseren **aus Heubach stammenden Südländer**



nicht als Dekorationsfigur (bis an die Zähne bewaffneter Mexikaner mit Hut) für immer in seiner Bar zu behalten. Die Dekoration in der Bar war spitze, die Preise auch, was **die neue lange Errungenschaft von Frau Schlau** bei der Inventur seines Geldbeutels am nächsten Morgen feststellen musste. In jedem Falle war der Abend prima. Es wurde gelacht und getanzt, wobei sich besonders die **blonde Debütantin aus der Schützenstraße** Höchstnoten verdiente. Ihr gelang es nämlich mit **Büchemicher Hackklötzchen, dem sprechenden Teil der Reiseleitung**, einige Tänzchen zu machen, ohne sich dabei eine ernsthafte Verletzung zuzuziehen. Mit gut gefüllten Cola-Hüten und Zauberkunststücken von Wirt Markus an der Theke endete gegen 04.30 Uhr ein gelungener Abend.

Viele von uns glaubten am nächsten Morgen an erste **Halluzinationen**, die durch regelmäßigen Alkoholkonsum hervorgerufen werden, als sie auf einem Wiesenstück vor dem Hotel mehrere **Gämsen** zu sehen glaubten. Die Erleichterung war groß, als dann feststand, dass es sich wirklich um diese eher scheuen Tiere handelte. Wie hatten diese Tiere wohl bemerkt, dass von uns keine wirkliche Gefahr ausgehen konnte?

Trotz der kurzen Nacht wurde wieder zur gewohnten Zeit zum Kronplatz gestartet. Zur großen Verwunderung musste dort die **sympathische langbeinige Damen mit der hellen Stimme** feststellen, dass sich ihre Skischuhe nicht im Bus befanden. Ein Rückruf im Hotel ergab, dass selbige unmittelbar vor der Theke im Hotel Platz gefunden hatten. Noch bis heute konnte nicht ermittelt werden, wer für diesen ungeeigneten Standort die Verantwortung zu tragen hatte. Etwas zögerlich trat die **blonde Debütantin aus der Schützenstraße** die am Abend vereinbarte Skischule mit dem Büchemicher Hackklötzchen an. Der Grund dafür war nicht die Angst vor eigenen fahrerischen Defiziten, sondern vielmehr die **Rufmordkampagne der geschwätzigen Weiber in gelb**, die zuvor den vermeintlichen Skilehrer mit einem **Sklaventreiber** verglichen hatten.

Bei Kaiserwetter verging auch dieser Tag wieder wie im Flug. Zum Pistenabschluss sollte noch einmal in größerer Runde einer dieser Schnäpse getrunken werden, der bei jedem einen nachhaltigen Eindruck hinterlässt und dem **Zappelmäxchen** bereits zu Wochenbeginn die Sprache verschlagen hatte. Die anwesende Damenwelt erkannte das Übel und orderte beim Wirt die **liebliche Damenversion** der besagten Alkoholika, der diesem Wunsch auch sofort nachkam und ein Getränk in angenehmer grüner Farbe servierte. Den Herren der Schöpfung, unter denen sich mit **der langen Errungenschaft von Frau Schlau** und einem zuvor beschriebenen **Lästermaul aus Büchenberg, das auch sein Geld bei der Polizei verdient**, zwei Neulinge befanden, wurde die Originalversion serviert. Nach dem kurzen „**Prost**“ zeigten sich die wahren Gesichter. Während **Mr. Slowhand, der Ex-Trainer von Petersberg** mit Geschick den Inhalt des Glases über seine rechte Schulter in die Gaststube kippte, verweigerte **die lange Errungenschaft von Frau Schlau** nach einem ersten Nippen, offen und ehrlich jede weitere Kontaktaufnahme mit dieser feurigen Flüssigkeit. Dies brachte ihm zwar einige zweifelnde Blicke von seiner **Frau Schlau** ein, ersparte ihm aber den Vorwurf der Unredlichkeit. Dass der **Lange** dann sofort freiwillig die Rechnung

gezahlt hat und unser „schlauer“ *Mr. Slowhand* seinen Schnaps doch noch trinken musste, weil der aufmerksame Wirt sein Täuschungsmanöver beobachtet hatte, soll nur am Rande erwähnt werden. Leider mussten die anwesenden Damen feststellen, dass wie so oft im Leben, der Schein trügt. Denn in der Farbe bestand der einzige Unterschied in den servierten Schnäpsen.

Nachdem die anfänglichen Beschwerden nach dem Genuss des **edlen Getränkes** sich bei den meisten in Wohlbefinden umgewandelt hatte, wurde die letzte Abfahrt über das Herrenegg angetreten. Der *gute, aus Heubach stammende Südländer*, fiel dann diese sicher sehr steile Abfahrt mehr hinunter, als dass er sie fuhr. Den Vogel schoss er jedoch ab, als ihm beim Verrichten einer kleinen **Notdurft** die Beine versagten und er auch hier zu Fall kam. Trotz dieser kleinen Vorkommnisse erreichte dann die Mannschaft geschlossen den Bierpils am Busparkplatz. Hier zeigte dann die *dynamische junge Geschäftsfrau* Führungsqualitäten. Auf dem engsten Raum eines kleinen Tisches legte sie mit dem *aus Heubach stammend Südländer* einen sogenannten **Table-Dance** hin. Wie immer sehr **fürsorglich** zeigte sich unser *Hütte' der arbeitende Teil der Reiseleitung*, in dem er einen dieser sprachlosmachenden Schnäpse im Zuge einer Runde Marillenschnäpse unserem braven ahnungslosen *Mäxchen* unterjubelte.

Körperlich doch schon geschwächt durch die angenehmen Strapazen der vergangenen Tage verlief der Abschlussabend für die meisten in eher beschaulicher Runde im Gastraum. Auch in der Westernbar hielt sich die Stimmung in Grenzen. Als dann hier auch schon gegen 01.30 Uhr die Lichter ausgingen, verließ der *Ex-Prinz aus Büchemich* mit der für alle bedauerliche Aussage: „*Ich fahre nie wieder mit!*“ den Raum. Dieser Mann ist halt nicht tot zu kriegen.

Zum Abschied mit Gruppenbild am nächsten Morgen waren neben den Wirtsleuten auch wieder eine Gams erschienen, die in gebührendem Abstand die Zeremonie beobachtete. Auf der langen, aber nicht langweiligen Heimfahrt wurde durch den *Ehemann der dynamischen jungen Geschäftsfrau* noch eine Siegerehrung der besonderen Art durchgeführt. Er prämierte mit einer kleinen Packung „Verhüterli“ die *heimliche Fotografin mit den unheimlichen Oberschenkeln* zur Person mit der höchsten **sexuellen Intelligenz**. Diese hohe Auszeichnung war durch die Auswertung eines wissenschaftlichen Tests in der Zeitschrift **FOCUS**, an der der harte Kern der Truppe teilgenommen hatte, zweifelsfrei ermittelt worden.

Gegen 20.00 Uhr landeten wir mit Gottes Hilfe wohlbehalten wieder in den heimatlichen Gefilden. Bei einigen Gläsern Bier im Gasthaus Ebert endete die Skifreizeit 2002 und die Vorfrende für die Skifreizeit 2003 begann.

Peter Happ

Der Vorstand des Rad- und Skiclub Monte Kali Neuhof

1. Vorsitzender: Michael Tegethoff
Spessartstr. 1
36119 Neuhof
Tel: 06655-5401

1. Radwart: Steffen Hohmann
Beethovenstr. 22
36043 Fulda
Tel: 0661-37568

2. Vorsitzender: Erhard Adamczyk
Rippbachstr. 18
36119 Neuhof
Tel: 06655-8523

2. Radwart: Armin Fischer
Jakobusstr. 22
36124 Eichenzell
Tel: 06656-8765

1. Kassenwart: Klaus Hilpert
In der Schlagwiese 8
36124 Eichenzell
Tel: 06659-919895

1. Skiwart: Jürgen Raab
Am Zillbach 2
36124 Eichenzell
Tel: 06655-71026

2. Kassenwart: Wigbert Wiegand

36124 Eichenzell
Tel: 06656-8988

2. Skiwart: Peter Happ
Almus 5
36124 Eichenzell
Tel: 06656-8167

1. Schriftführer: Matthias Müller
Uhlandstr. 9
36119 Neuhof
Tel: 06655-3800

1. Pressewart: Marika Albert
Wasserkuppenstr. 18
36119 Neuhof
06655-74478

2. Schriftführer Kerstin Eisenstein
Schützenstr. 5
36119 Neuhof
Tel: 06655-71818

2. Pressewart: Jürgen Jordan
An der Gellenke 14
36119 Neuhof
Tel: 06655-72606

Vergnügungsausschuß:

Simone Schneider
Rommerzer Str. 8
36119 Neuhof
Tel: 06655-987544

Heike Tegethoff
Kronhofstr. 48
36119 Neuhof
Tel: 06655-986580

Paul Storch
Lützbachstr. 5
36119 Neuhof
Tel: 06655-4561

I M P R E S S U M

Der Rad und Ski Club Monte Kali Neuhofer e. V. bedankt sich bei allen Sponsoren und Gönnern, die uns mit Rat, Tat und finanziell zur Seite standen und hofft auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit.

Der Vorstand

**Redaktion: Marika Albert
Jürgen Jordan**

Gestaltung: Marika Albert

**Autoren: Marika Albert
Peter Happ
Erhard Adamczyk
Ivo Schmitt
Michael Tegethoff
Michael Kronenberg
Kerstin Eisenstein**

**Fotos: Simone Schneider
Kerstin Eisenstein
Ivo Schmitt
Steffen Hildebrandt**

Vorstand: siehe Heft

4. Auflage

130 Exemplare